

*Vorbei an Schloss Tratzberg, ein um 1500 erbautes, gut erhaltenes
Renaissanceschloss,*



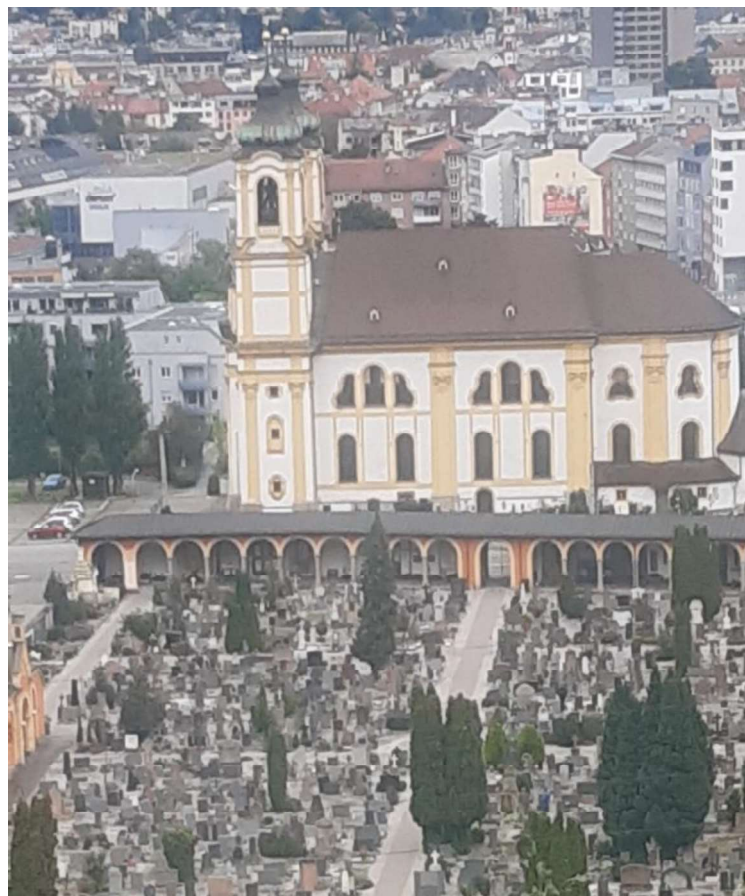
*geht es weiter nach Innsbruck. Zuerst fahren wir zum Andreas-Hofer-Denkmal, das
an den Freiheitskampf der Tiroler erinnert. 1809 gab es unter der Führung von
Andreas Hofer Schlachten gegen Napoleon und dessen Bayern - Verbündete auf*

dem Bergisel. Hofer gilt als Freiheitskämpfer gegen die Bayern und französische Besetzung seiner Heimat. Wir fahren hinauf zum Denkmal.





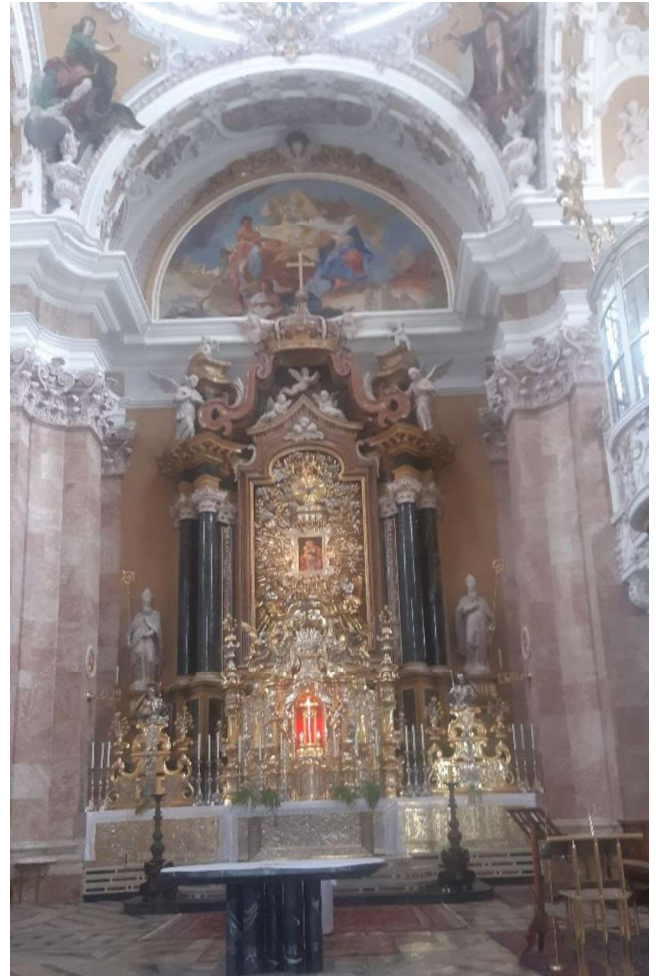
Von dort oben können wir auch die Skischanze von Innsbruck sehen, die 746 m hoch ist. Außerdem hat man von einer Terrasse einen guten Blick auf den unten liegenden großen Friedhof und die Hungerburg auf der gegenüberliegenden Seite. Innsbruck hat ca. 125.000 Einwohner und ca. 35.000 Studenten!



Mit dem Bus geht es wieder nach unten in die Stadt, wo uns der Busfahrer aussteigen lässt und wir das „Goldene Dachl“ bestaunen. Es ist eine Spätgotik, Prunkerker am Neuen Hof in der Herzog-Friedrich-Straße der Innsbrucker Altstadt und gilt als Wahrzeichen der Stadt.

Nun gibt es die übliche Mittagspause, in der wir uns einen Tisch im Schatten suchen und etwas Leckeres essen. Um 14 Uhr treffen wir uns wieder am Goldenen Dachl, nachdem wir uns auch noch die schönen Steine von Swarovski angeschaut haben.





Über Schwaz, der Silberstadt und der größten gotischen Hallenkirche, die einzige

4-schiffige in Europa (mit 14.000 Kupferplatten auf dem Dach) geht es zurück, Bei der Notburga von Rattenberg, einer Tiroler Volksheiligen, gibt es noch einen Stopp.





Hier erfahren wir von Franz noch viel über sie. Die Kapelle beeindruckt uns auch durch ihre Vielfalt und die Kostbarkeiten. Gestorben ist sie im September 1313. Um 17.00 Uhr kommen wir wieder an unserem Hotel an und freuen uns schon auf das leckere Abendessen, mit dem wir jeden Abend verwöhnt werden.

Sehenswürdigkeiten in Innsbruck

Der Dom zu St. Jakob wird auch oft kurz Innsbrucker Dom genannt. Die Kathedrale ist Bischofssitz der röm.-kath. Diözese Innsbruck. Sie ist dem Apostel Jakobus d. Ä. geweiht. Der Dom ist ein wunderschöner Barockbau. Zu bewundern ist das kl. Mariahilf-Bild von Lukas Cranach d. Älteren, wie auch die Deckenmalerei.



In der Hofkirche ist das Grabmal Kaiser Maximilians I. und zählt zu den großartigsten Kaisergräbern in Europa. 28 schwarze, überlebensgroße Figuren halten Wache, deshalb heißt sie auch im Volksmund „Schwarzmanderkirche.“ Der Sarg ist aber leer.

Die Kaiserliche Hofburg ist die Residenz der Kaiserin Maria Theresia am Rande der Altstadt. Vor 500 Jahren diente sie Kaiser Maximilian I. und seiner Gemahlin als Wohnschloss.

Liane Zieger

4. Tag

Mittwoch, 30. August 2023

Petra hat zwei freie Tage, wir haben einen neuen Fahrer.

In der Frühe gibt es leichten Nieselregen, langsam löst sich der Nebel auf.

Heute fahren wir zum Großen Ahornboden und in die Eng. Die schmale Landstraße schlängelt sich durch die Ausläufer des Karwendelgebirges. Hier gibt es Trachtenschneidereien; sie arbeiten günstiger als in Deutschland. Wir fahren am alten Zollhaus vorbei, pendeln von Tirol nach Bayern hin und her. Weiter geht es auf der deutschen Alpenstraße und wir überqueren den Sylvensteinspeicher. Hier fließen Isar und der Rißbach zusammen. Die Isar hat sehr viel Wasser, aber wir sehen, dass der Wasserstand schon gesunken ist. Bei Vorderriß geht es dann in das Rißtal. Das Karwendel-Gebiet steht schon seit 1928 unter Naturschutz, Wir fahren eine Mautstraße entlang; hier muss Mautgebühr gezahlt werden. 1 PKW kostet 7 €, ein Bus pro Person 1 €. Petra entrichtet 45 € und wir passieren die Schranke.



Diese schließt am 1. November und wird im Frühjahr nach der Schneeschmelze wieder geöffnet. Es ist wunderbar hier durchzufahren. Kleine Bäche durchziehen die Landschaft und die Berge sind bis zu 2.600 m hoch.



Einige Waldgebiete gehören dem belgischen König. Dann erreichen wir den Großen Ahornboden. Diese Ahornbäume hatten im 30-jährigen Krieg viel Ruhe, um zu wachsen. Hier stehen 2 000 Ahornbäume und so kann sich niedriges Buschwerk nicht ausbreiten. Weiter geht es in die Eng. 93 Almen werden hier bewirtschaftet, 750 Tiere werden im Sommer hinaufgetrieben. Eine kleine Wanderung führt uns zur Eng-Alm, die in 1.200 m Höhe liegt.



Zu beiden Seiten des Weges stehen Hinweise zu Natur und Tierwelt. Hier verarbeiten die Bauern die Milch direkt vor Ort. Der gute Bergkäse wird auch verkauft. Die kleine Kapelle steht bei den Holzhütten, in denen die Bauern wohnen.





Der Innenraum der kleinen Kapelle







Nach der anstrengenden Wanderung zur Eng-Alm war eine Schluckimpfung erwünscht.



Auf dem Rückweg durch diese schöne Bergwelt machen wir einen Stopp am Sylvenstein-Staudamm. Der See ist 7,2 km lang. Wir überqueren ihn wieder und fahren zurück zum Hotel. Unser Fahrer fährt uns noch etwas durch Achenkirch, so dass wir doch noch einen Eindruck vom Ort bekommen. Die Abendzeitung prophezeite für den nächsten Tag mehr Sonne und es soll meistens trocken bleiben.

Marlis Binger

5. Tag

Donnerstag, 31. August 2023

Heute führte uns unser Weg zuerst Richtung Nordosten nach Kufstein und dann zu den Drehorten vom Bergdoktor im Kaisergebirge.

Es ging wieder südwärts am Achensee vorbei, in dem ca. 17 verschiedene Fischarten zu finden sind, darunter Renke, Forelle und Hecht. Unser Gästeführer Franz erklärte uns, dass der See zuletzt im Jahr 1984 komplett zugefroren sei. Zum Winter hin wird er um ca. 5 bis 6 m abgelassen zur Stromerzeugung und damit im Frühjahr die Wasser der Schneeschmelze aufgefangen werden können.

Leider ließ das Wetter auch am heutigen Tag keinen Blick auf die Tuxer Voralpen zu, einer Gebirgsgruppe der zentralen Ostalpen, denn die Gipfel waren noch immer wolkenverhangen. Aber Franz versprach uns, dass es besser werde, und er hatte recht.



Später wurde es wunderschön sonnig.

Wir fuhren dann weiter das Inntal entlang und nutzten dabei die alte Salzstraße. Schon jetzt hatten wir einen ersten schönen Blick in das Zillertal hinein.

Vorbei ging es an Münster im Inntal, einem Zentrum für Kardiologie und zur Behandlung von Long-Covid-Patienten. So wurden ca. 800 Arbeitsplätze in der letzten Zeit geschaffen.

In Kramsach hat sich vielfältige Industrie angesiedelt aber auch eine Glasfachschule. Wir fuhren über eine sehr kurvenreiche Straße, bei der laut Franz jeweils nur „zehn Zentimeter Asphalt rechts und links vom Fahrbahnrand vorhanden waren“. Wir alle haben deshalb den Busfahrer bedauert.

Weiter ging die Fahrt entlang der Brandenberger Ache. Die Seen, an den wir vorbeigefahren sind und deren Namen uns Franz alle nennen konnte, sind Relikte der letzten Eiszeit.

Etwas abseits der Strecke befindet sich ein Tiroler Bauernhaus-Museum mit ca. 30 Objekten und die Kapelle des Heiligen Antonius, den man um Hilfe bittet, wenn man etwas verloren hat. Wir kamen auch an der Wallfahrtskirche Maria Stein vorbei.

Der Inn ist an dieser Stelle so breit, dass Schifffahrt möglich ist. In der Folge siedelte sich die dafür notwendige Industrie hier an, aber als später die Eisenbahn gebaut wurde, gingen diese Arbeitsplätze wieder verloren.



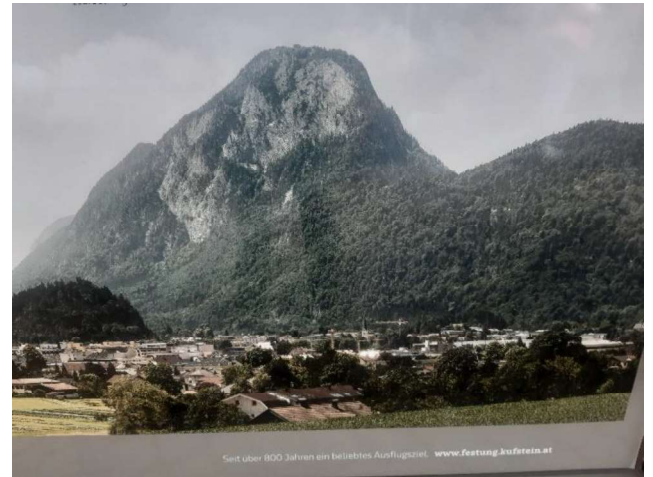
Wir konnten schon jetzt einen ersten Blick auf das imposante Kaisergebirge werfen. Dann erreichten wir Kufstein, das zu beiden Seiten des Inn liegt. Dieser führte nach den vielen Regenfällen der letzten Tage immer noch sehr viel Wasser und wir konnten teilweise noch die Vorkehrungen gegen das Hochwasser sehen.





Die Stadt Kufstein hat ca. 20.000 Einwohner und ist damit die zweitgrößte Stadt Tirols.

Die Festung Kufstein, das Wahrzeichen der Stadt, liegt auf einem 90 m hohen Basaltfelsen.



Wir sind gemeinsam zum Marien-Brunnen gegangen und hatten anschließend Zeit zu einer Besichtigung der Altstadt.

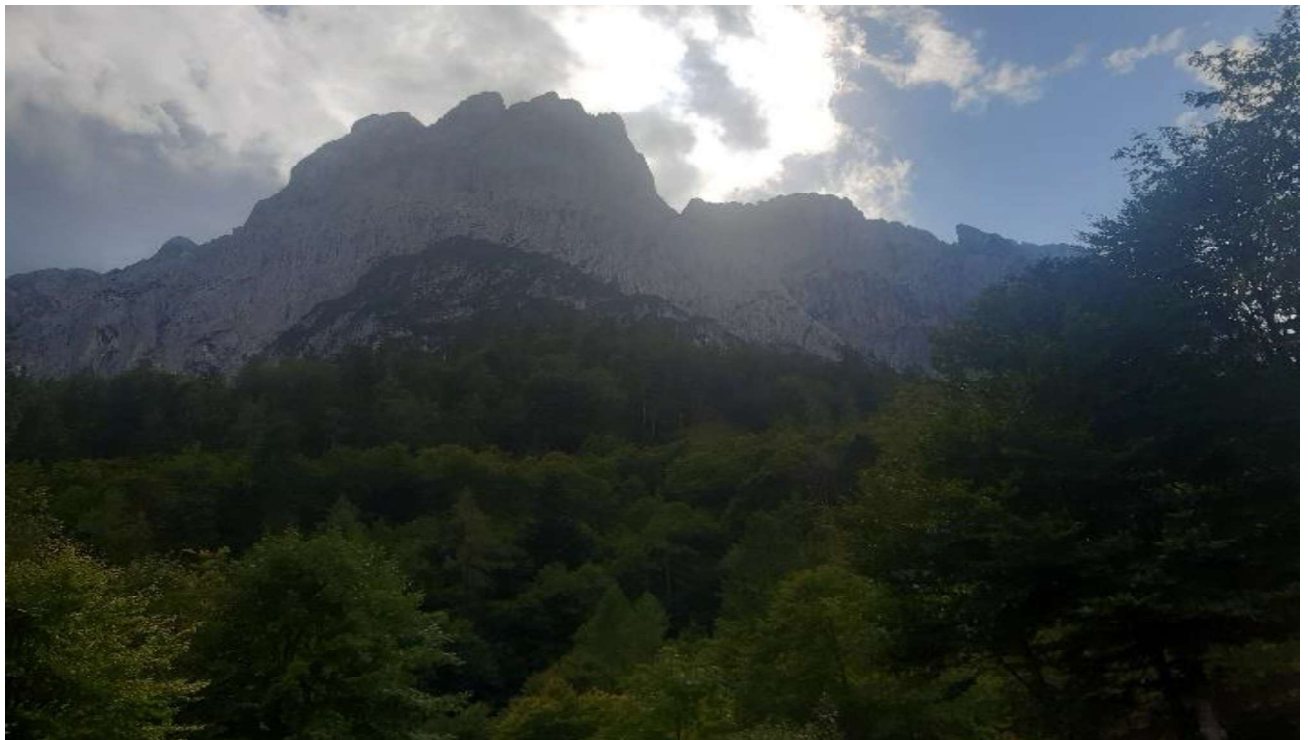


Um 12.15 Uhr trafen wir uns wieder am Brunnen und konnten dann dem Klang der Heldenorgel, mit 4.948 Pfeifen größten Freiluftorgel der Welt, lauschen. Sie ist im

Bürgerturm der Festung installiert. Die Klänge sind weit über die Stadt hinaus zu hören.



Danach haben wir unsere Fahrt östlich zum Kaisergebirge fortgesetzt. Es ging zunächst vorbei am 1.998 m hohen Zahmen Kaiser in Richtung Walchsee.



Hier erreichten wir dann den mit 499 m ü. NN tiefsten Punkt Tirols. Von dort aus hatten wir einen schönen Blick auf den Wendelstein. Unsere Fahrt ging weiter durch Ebbs mit seinem barocken Dom. Unser Reiseführer teilte uns mit, dass hier ca. 150 Haflinger-Hengste auf den Weiden stehen, die Ende September wieder in ihre Stallungen zurückkommen. Der gesamte Ort hat sich seit Jahrhunderten mit Pferden beschäftigt.